



# Leitlinien für ein evangelisches Schulprofil

## 1. Warum Schulen in kirchlicher Trägerschaft?

Bildung ist nach evangelischem Verständnis mehr als Wissen und Faktenlernen und betrifft den ganzen Menschen in seinen Fragen nach Orientierung, nach Sinn, nach sich selbst. Und dazu gehört auch die religiöse Dimension, die Frage nach dem tiefsten und letzten Grund unseres Daseins, nach Gott. Es geht um eine **innere Bildung des ganzen Menschen** zu einer reifen und liebesfähigen Persönlichkeit, die mit dem erworbenen Wissen ihr Leben verantwortungsbewusst in der Gemeinschaft mit anderen gestalten kann. So kann Kirche Zukunft mitgestalten und die Gesellschaft verändern zu mehr Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Frieden durch eine menschenfreundliche Bildungsarbeit.

Mit der Gründung und Trägerschaft von evangelischen Schulen arbeitet sie aktiv mit an der Entwicklung einer zukunftsweisenden Schulkultur und kann Maßstäbe für gute Schulen setzen, die auf die gesamte Bildungslandschaft ausstrahlen.

## 2. Das evangelische Menschenbild als Grundlage für die Vorstellung von guter Schule:

Das Christentum geht von der Grundüberzeugung aus, dass jedem Menschen eine unantastbare Würde zukommt, die unabhängig von seinen Leistungen, seinen Fähigkeiten in Gott begründet ist.

- Jedes Kind ist einzigartig und als unendlich wertvoll von Gott angenommen mit all seinen Stärken, aber auch mit seinen Schwächen und Unvollkommenheiten.
- Der Mensch ist mehr als er kann und soll! Und er muss nicht alles können!
- Menschliches Handeln ist immer fragmenthaft und fehlbar – und darf das auch sein.
- Als Ebenbild Gottes ist jeder Mensch auf seine ureigene Weise mit schöpferischen Kräften begabt und zu einem Leben in Freiheit und Verantwortung berufen.
- Daraus folgt ein Grundvertrauen darauf, dass jedes Kind die ihm innewohnenden Kräfte und Möglichkeiten im Prozess der Bildung entdecken und entfalten kann.



### 3. Gute Schule aus evangelischer Sicht

#### a) Evangelisches Profil als gelebte Haltung im Schulalltag

Diese grundsätzliche Wertschätzung und Annahme eines jeden Menschen und eine Haltung des Vertrauens muss eine gute Schule aus evangelischer Sicht im Schulalltag in der ganzen Schulkultur und im menschlichen Miteinander erfahrbar machen.

Respekt und Vertrauen sind daher an einer evangelischen Schule die Basis für gelingende menschliche Beziehungen

Eine gute Schule

- schafft eine **respektvolle Lernumgebung**, in der jedes einzelne Kind sich angenommen weiß mit all seinen Stärken und Schwächen. Sie ist immer zuerst für die Kinder da, nicht umgekehrt.
- ist **offen für alle**, unabhängig von körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Einkommen, Herkunft und Religionszugehörigkeit Ihr Ziel ist die **Inklusion aller Kinder**
- Sie schafft deshalb Raum, in dem sich jedes Kind seinen Anlagen gemäß individuell und frei entfalten kann.
- Lernen braucht Zeit. Räume und Zeitrhythmen sind so gestaltet, dass jedes Kind individuell und selbstständig im eigenen Tempo arbeiten kann im Wechsel von Anspannung und Entspannung. (möglichst offene oder gebundene Ganztagschule)
- Eine gute Schule verwirklicht Bildungsgerechtigkeit durch möglichst langes gemeinsames Lernen.
- zeichnet sich aus durch Exzellenz und Genauigkeit, durch Begleitung und Freiheit, durch Herausforderung und Ermutigung.
- lässt den Lernraum zum Lebensraum werden, in dem selbstbewusste Menschen heranreifen können, die fähig und bereit sind, sich stark zu machen für Frieden und Gerechtigkeit gegenüber dem Mitmenschen und allen Mitgeschöpfen.



## **b) Orientierung an reformpädagogischen Grundsätzen:**

Bei all dem wird deutlich, wie sich christliches Bildungsverständnis mit einer modernen ganzheitlichen Pädagogik verbindet, die sich an den Erkenntnissen der Reformpädagogik orientiert.

Reformpädagogen wissen:

Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Menschen ist der Normalfall.

Sie behindert das Lernen nicht, sondern fördert es geradezu.

Wenn Schulen dem Rechnung tragen und Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, eigenverantwortlich im eigenen Tempo auf die ihnen angemessene Weise zu arbeiten,

entwickeln sie erstaunliche Konzentrationsfähigkeit und Lernfreude und erzielen überraschende Lernfortschritte.

Dadurch fühlen Kinder sich gestärkt und wertgeschätzt, so wie sie sind. Gemessen werden sie an sich selbst statt an einer vorgegebenen fiktiven Norm, der nur wenige entsprechen können.



Entscheidende Merkmale sind:

- eine ansprechend gestaltete und vorbereitete Lernumgebung (Raum als 3. Pädagoge)
- ganzheitliches, erfahrungsorientiertes Lernen in Projekten
- individualisiertes Lernen in heterogenen Lerngruppen
- jahrgangsübergreifend, fächerübergreifend, inklusiv
- eigenverantwortliches Lernen durch Entdecken und Forschen
- der/die Lehrer\_in wird zum/r Lernbegleiter\_in
- Leistungsbeurteilung als Beschreibung der individuellen Lernfortschritte

### c) Evangelisches Profil in seiner religiösen Dimension

- Eine evangelische Schule stellt sich verlässlich den Fragen der Kinder und Jugendlichen nach sich selbst, nach Sinn, nach Gott.
- Sie gibt ihnen durch die Gestaltung des Schulalltags Raum und Möglichkeit, in aller Freiheit zu erfahren, dass Religion Teil des menschlichen Lebens ist.
- Deshalb gehören Erfahrungen mit Religion und Spiritualität durch regelmäßige Andachten, Stilleübungen, Schulgottesdienste selbstverständlich zum Schulleben dazu (– auch Rituale aus anderen Traditionen sollten dabei respektvoll gewürdigt werden und ihren Raum haben.)
- Religionsunterricht wird verlässlich in allen Klassenstufen erteilt, entweder im Fachunterricht oder als fester Bestandteil von fächerübergreifendem Projektunterricht
- Religiöse Themen und existentielle Fragen bleiben nicht auf den Religionsunterricht beschränkt, sondern sind auch in anderem Unterricht relevant.
- Manche Schulen haben einen besonders eingerichteten Fachraum für Religion, eine Schulkapelle oder einen meditativ gestalteten Stillraum
- Enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde durch Gottesdienste, Schulseelsorge, Kirchenpädagogik und gemeinsame Projekte mit Gemeindegruppen
- Interkulturelles und interreligiöses Lernen durch Begegnung
- Verantwortung lernen durch aktiven Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in sozialdiakonischen Praktika und Projekten, im Bereich Globales Lernen und im Umweltschutz.



**Carmen Bohnsack**

**Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche**

**Gartenstraße 20, 24103 Kiel**

**Tel: 0431-55 77 9-306**

**carmen.bohnsack@pti.nordkirche.de**